

## **Worte zum Abschied als evangelischer Vorsitzender des Ökumenischen Arbeitskreises am 22. März 2021**

Es war im Frühjahr 2006: Zum allerersten Mal nahm ich, eingeladen von Bischof Hartmut Löwe, ebenfalls einem Kurhessen, an einer Tagung des Ökumenischen Arbeitskreises teil. Ich betrat in Tutzing einen erlauchten Kreis, früher hätte ich gesagt: eine Corona wissenschaftlich ausgewiesener und ökumenisch interessierter Theologinnen und Theologen. Viele kannten sich seit vielen Jahren und waren über die konfessionelle Grenze hinaus miteinander vertraut. Gleichwohl hat man mir als „Neuem“ das Einleben in den Comment des Arbeitskreises leicht gemacht.

Mein inhaltliches Entrée war ein Jahr später im Tagungshaus „Schloss Hirschberg“ bei Beilngries ein Vortrag zum Thema „Evangelische Kirchenleitung – Verfassungsanspruch und Wirklichkeit“, der auch im dritten Band von „Das kirchliche Amt in apostolischer Nachfolge“ veröffentlicht wurde.<sup>1</sup>

2008 wurde ich dann in der Nachfolge von Bischof Löwe gebeten, den bischöflichen Vorsitz für die evangelische Seite zu übernehmen. Meine erste offizielle Aufgabe auf der Tagung in Mainz war es, Gunther Wenz als evangelischen wissenschaftlichen Leiter zu verabschieden und Volker Leppin zu begrüßen.

Zwölf Jahre lang habe ich den Vorsitz gern wahrgenommen – vornehmlich zusammen mit Kardinal Lehmann, der unseren Arbeitskreis stets als einen Teil seiner eigenen Lebensgeschichte betrachtete und dem wir viel zu verdanken haben. Mit zunehmendem Alter wurde auch spürbar, wie sehr er an unserem Kreis hing und sich schwertat loszulassen.

---

<sup>1</sup> Erneut abgedr. in: Martin Hein, Theologie in der Gesellschaft. Aufsätze zur öffentlichen Verantwortung der Kirchen, hg. v. Frank Hofmann und Karl Waldeck, Leipzig 2014, 227-244,

Umso glücklicher war ich, dass Du, lieber Georg Bätzing, Dich nach Lehmanns Tod bereiterklärtest, als katholischer Bischof mit mir das „Protectorat“ über unseren Arbeitskreis zu übernehmen und dies auch weiterhin tust – inzwischen, wie schon Kardinal Lehmann, als Vorsitzender der Deutschen Bischofskonferenz.

All die Jahre von 2008 bis 2020 habe ich mit Ihnen, liebe Frau Sattler und lieber Herr Leppin, zusammengearbeitet und mich mit Ihnen im Blick auf die Planungen und thematischen Schwerpunktsetzungen verständigt. Viele Mails – manche spätabends – wechselten wir hin und her. Stets ging das sehr unkompliziert und unprätentiös. Dafür danke ich Ihnen ganz ausdrücklich!

Wir haben, was wissenschaftlich fundierte ökumenische Impulse angeht, in dieser Zeit einiges angestoßen und erreicht. Ich muss das nicht im Einzelnen aufzählen. Besonders die beiden letzten Verlautbarungen „Reformation 1517 – 2017“ und „Gemeinsam am Tisch des Herrn“ haben unseren Arbeitskreis noch einmal enger zusammenrücken lassen und eine gebührende Außenwirkung erzielt.

Als evangelischer Vorsitzender war es mein Anliegen, die Zusammensetzung unseres Kreises nicht nur hinsichtlich der einzelnen theologischen Disziplinen auszutarieren, sondern auch den Anteil evangelischer Theologinnen deutlich zu erhöhen. Das ist erfreulicherweise gelungen – und betrifft ja auch die katholische Seite.

Mir ist bewusst, dass nicht alle Themen, die wir erörtert haben oder behandeln werden, stets das Interesse aller hervorrufen. Dennoch war der interdisziplinäre Austausch hilfreich und macht ein besonderes Kennzeichen unseres Arbeitskreises aus.

Es ist das Schöne am ÖAK, dass man normalerweise nicht aus ihm austritt, sondern weiterhin eingeladen wird und – soweit es die Zeit und die eigenen

Kräfte zulassen – an den Beratungen teilnimmt. Insofern verabschiede ich mich nicht aus unserem Arbeitskreis, jedoch aus seiner evangelischen Leitung. Sie hatte für mich neben der wissenschaftlichen stets auch eine geistliche Dimension.

In der Feier unserer morgendlichen Gottesdienste und deren Gestaltung sind wir ein erhebliches Stück weitergekommen. Gott sei Dank! Und das Abendgebet war Ausdruck dafür, die Arbeit des Tages in Gottes Hände legen zu können. Gerade diese „zweckfreien“ Zeiten in den Kapellen unserer jeweiligen Tagungshäuser haben mir viel bedeutet und viel gegeben.

Unvergesslich bleibt mir der Dienstagmorgen des 20. März 2018, als wir in der Tutzinger Kapelle zum ersten Mal in der Geschichte unseres Arbeitskreises „gemeinsam am Tisch des Herrn“ versammelt waren. Am darauffolgenden Tag fuhren viele von uns nach Mainz, um im Dom am Requiem für Kardinal Lehmann teilzunehmen. Insofern war diese Tagung wahrhaft „historisch“.

Ich bin ausgesprochen froh, dass Du, lieber Christian Schad, als langjähriges Mitglied und langjähriger Freund seit April des vergangenen Jahres an meiner Stelle den evangelischen Vorsitz unseres Kreises übernommen hast. Er ist bei Dir in allerbesten Händen – gemeinsam mit Georg Bätzing! Diese Kontinuität ist gerade in der Zeit des Umbruchs, der durch das Ausscheiden von Volker Leppin und die neue evangelische wissenschaftliche Leitung durch Christine Axt-Piscalar markiert ist, ausgesprochen wichtig.

Ich danke Dir, lieber Georg, wie Dir, lieber Christian, für Eure würdigen Worte. Aber der Dank geht ebenso an Euch und an Sie alle in unserem Arbeitskreis! Ich habe den evangelischen Vorsitz zwölf Jahre lang auf meine Weise wahrgenommen. Ich konnte das, weil wir alle für die Ökumene leben, einstehen und brennen. Diese gemeinsame Basis hat viel ermöglicht – und wird es auch in Zukunft tun!

Bleiben Sie behütet und gesegnet!